

Natura Trail Südlicher Oberrhein

Start- und Endpunkt: Basel
Fahrzeit mit dem Fahrrad: ca. 1 Tag (rund 70 km)

Wegbeschreibung:

Der Natura Trail ist als Radtrail angelegt. Er startet in Basel auf dem Münsterplatz hoch über dem Rhein. Über den Friedlinger Zoll erreicht man nach ca. 15 Minuten die Stauwehr bei Märkt, wo sich der Grand Canal d'Alsace vom Rhein trennt.

Weiter geht es auf dem Rheinuferweg, dem ehemaligen Treidlerpfad, nordwärts, vorbei an den neu angelegten Wasserrückhaltebecken. Über die Brücke der Kander erreicht man die Isteiner Schwellen und schließlich den Isteiner Klotz, den markantesten Abschnitt des Natura Trails. Die Orchideenwiese Totengrien ist nur wenige Minuten entfernt und nach wenigen Kilometern ist man beim Naturschutzgebiet Kapellengrien angelangt. Einige der Wege durch das Naturschutzgebiet können mit dem Rad sachte befahren werden (Achtung auf Brut- und Setzzeit der Tiere im Frühsommer!).

Danach führt der Natura Trail entlang der gehölzbesetzten Uferzone bis nach Neuenburg, wo über Rhein und Kanal nach Chalampé gewechselt werden muss.

Das nächste Zwischenziel ist die alte romanische Stiftskirche in Ottmarsheim. Anschliessend folgt man den weiss-grünen Wegweisern in den Hardtwald (Radwegweiser an der Rue du Gen. de Gaulle vis à vis Point Info «a route romane» bei der Kirche).

Ottmarsheim – Romanische Stiftskirche aus dem Jahr 1049

Die Kirche St. Pierre et Paul ist der einzige oktagonale, sakrale Zentralbau am Oberrhein. Von den Fresken, die früher den Innenraum bedeckten, sind ein paar Fragmente noch erhalten.



Der Weg führt westwärts nach Grünhütte/Salzlecke. Hier wechselt man nach Süden in das Naturschutzgebiet Forêt de la Hardt.

Auf der Pont du Bouc (Buckbrücke) überquert man den Canal du Rhone au Rhin und fährt auf der Piste du Canal bis zur Schleuse bei Niffer mit dem schönen Schleusentor von Le Corbusier.

L'Ecluse de Niffer (Schleusentor)

Ein kulturelles Erlebnis stellt der Besuch am Schleusentor zum Canal du Rhone au Rhin dar. Es ist eine Schöpfung von Le Corbusier, dem Architekten aus La Chaux de Fonds und Begründer des Purismus.



Im Umfeld der Schleuse wurden beim Kanalneubau in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts große Wasserbecken eingerichtet, die heute einen wichtigen Lebensraum für Wasservögel und Libellen darstellen.

Der Heimweg führt auf dem Radwanderweg am Canal de Huningue zur Dreiländerbrücke nach Weil und wieder zurück nach Basel.

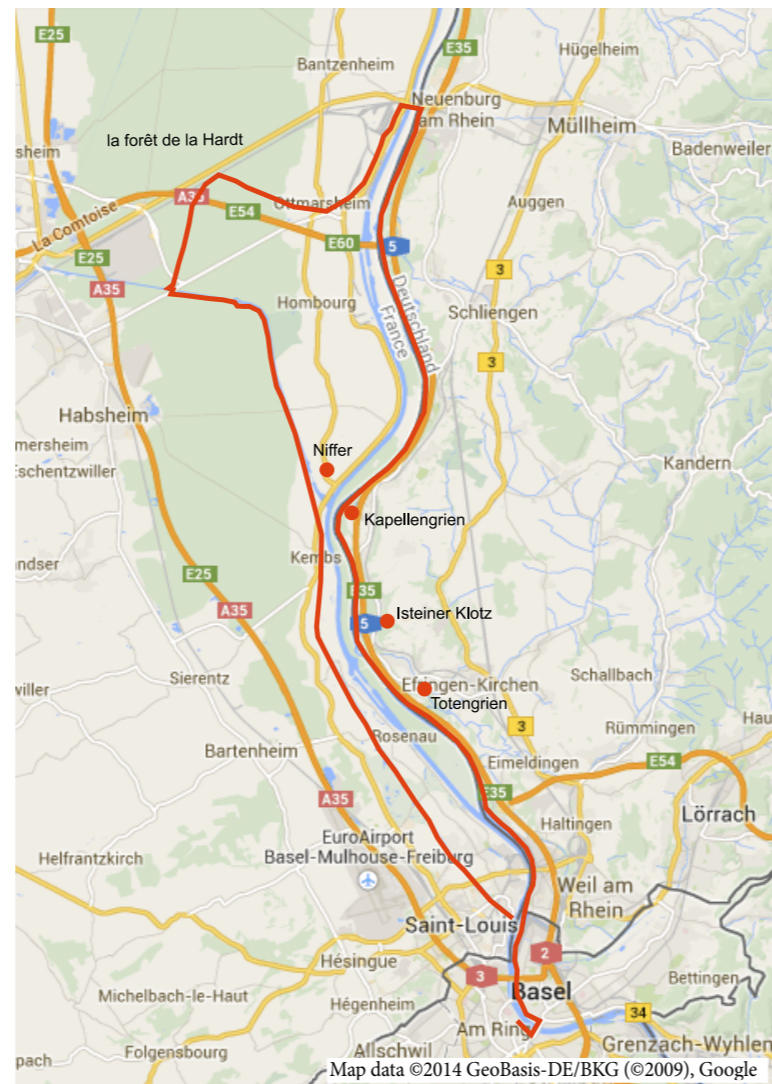
Der gesamte Natura Trail ist mit Rad-Wegweisern ausgeschildert, erkennbar am Natura Trail Logo.

Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Die Orchideenwiese Totengrien und der Isteiner Klotz sind für Wanderer stündlich mit der Regionalbahn von Basel und von Freiburg leicht zu erreichen (ca. 15 Minuten Gehzeit vom Bhf. Istein).

Zum Naturschutzgebiet Kapellengrien gelangt man zu Fuß vom Bhf. Rheinweiler in etwa 45 Minuten.

Der Elsässer Hardt ist von Basel oder Mulhouse aus über Rixheim oder Habsheim in einer etwa 45 minütigen Wanderung zu erreichen.



Internationale Schutzgebiete am südlichen Oberrhein

Natura 2000



... gemäß zweier EU-Richtlinien (Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie) ausgewiesene Schutzgebiete von gemeinschaftlichem Interesse, die Teil eines EU-weiten Schutzgebietsnetzwerkes sind. Eine traditionelle land- und forstwirtschaftliche Nutzung der Gebiete ist weiterhin möglich.

<http://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000>

Ramsar



... Übereinkommen zum Schutz von besonders bedeutsamen Feuchtgebieten. Die so genannte „Ramsar Konvention“ wurde bisher von 168 Vertragsstaaten ratifiziert und umfasst 2.187 Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung (Stand Juli 2014).

www.ramsar.org
www.ml.r Baden-Wuerttemberg.de/RAMSAR

Landschaft des Jahres 2013/2014 Oberrhein

Die Landschaft des Jahres Oberrhein ist eine Regionalentwicklungsiniziative der Naturfreunde aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz gemeinsam mit der Naturfreunde Internationale. Mit der Landschaft des Jahres soll der Aufbau einer grenzüberschreitenden Zivilgesellschaft wie auch ein wechselseitiger Austausch über die gemeinsame Kulturgeschichte unterstützt und das grenzüberschreitende Bewusstsein in der Bevölkerung gestärkt werden.

www.landschaftdesjahres.net/oberrhein
www.paysagedelannee.net/rhinsuperieur

Natura Trails

Natura Trails sind Themenwege durch für eine sanfte Erholungsnutzung besonders geeignete Schutzgebiete. Die Natura Trail Folder informieren über die charakteristische Tier- und Pflanzenwelt der Region, vermitteln die biologische Vielfalt, laden zur Entdeckung der Gebiete ein und stärken das Bewusstsein für den Schutz von Natur und Landschaft.



www.naturatrails.net
www.naturfreunde-natura2000.de

Ansprechpartner in den Schutzgebieten:

Referat für Naturschutz des Regierungspräsidiums Freiburg:
www.rp.baden-wuerttemberg.de

Bergwacht Schwarzwald: www.bergwacht-schwarzwald.de

Tourismusverband Elsass: www.tourisme-alsace.com

Dieser Folder ist kostenlos und auf Deutsch und Französisch erhältlich: www.naturatrails.net



Naturfreunde in der Region:

Naturfreunde Baden / 0049 (0) 721 405096 / info@naturfreunde-baden.de

Naturfreunde beider Basel / 0041 61 422 18 22 / edmond.rund@naturfreunde-nw.ch

Naturfreunde Haut Rhin / 0033 (0) 3 89 77 49 42 / charles.klingenstein@orange.fr

Impressum

Naturfreunde Internationale (NFI), Diefenbachgasse 36, 1150 Wien, office@nf-int.org, www.nf-int.org

Text: Hans Kupper

Redaktion: Andrea Lichtecker

Fotos: Peter Birmann, Niels Bürckert, Olaf Kloß/fotolia.com, NFI, Rudolf Schaefer/flickr.com (CC BY-SA 2.0), Wolfgang Schultz, Rob Zweers/flickr.com (CC BY-NC 2.0)

Übersetzung: Marie-Bernard Lefebvre Dumont

Grafik: Hartmut Schmidt, Corina Kober

September 2014

Am südlichen Oberrhein

Mit dem Fahrrad entlang der Naturparadiese



Europas Naturschätzen auf der Spur

NATURA TRAILS Europas Naturschätzen auf der Spur

Europa ist bekannt für seine Vielzahl an Naturschönheiten. Von weitgehend naturbelassenen Berggipfeln, Flusslandschaften und Meeresküsten spannt sich der Bogen zu vom Menschen im Laufe der Jahrhunderte geschaffenen Kulturlandschaften – alle Heimat einer beeindruckenden Vielfalt an Tieren und Pflanzen.

Viele dieser Landschaften stehen unter gesetzlichem Schutz, um sie auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Nationalparks, Landschaftsschutzgebiete oder Biosphärenreservate, sie alle haben den Schutz bedeutsamer Lebensräume im Einklang mit den Bedürfnissen der Bevölkerung zum Ziel.

Mit Natura 2000 hat die Europäische Union einen wichtigen Schritt getan, um ein europaweites Schutzgebietsnetzwerk zu etablieren, das über die Ländergrenzen hinweg den Schutz gefährdeter Tiere, Pflanzen und Lebensräume ermöglicht. Zugleich bilden viele Natura 2000-Gebiete attraktive Erholungsgebiete für uns Menschen.

Unsere Natura Trails verbinden den Aufenthalt in den Schutzgebieten mit einem bewussten Erleben der biologischen Vielfalt und helfen dabei, die oft verborgenen Geheimnisse der Natur zu entdecken. Dazu laden wir Sie mit dieser Broschüre herzlich ein!

Andrea Lichtenecker
Naturfreunde Internationale

Hans Kupper
AG Natura Trail Oberrhein

Edmond Rund
Naturfreunde Basel

Ursel Georg
NaturFreunde Baden

Charles Klingenstein
Naturfreunde Haut-Rhin

Der südliche Oberrhein

Der Rhein prägte über die Jahrtausende die Landschaft im Dreiländereck von Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Geologisch stellt die Oberrheinebene einen tief in die Erdkruste reichenden Grabenbruch dar, der als Oberrheingraben bezeichnet wird. Seine Entstehung begann vor rund 35 Millionen Jahren durch Dehnungen in der Erdkruste, die zu einem Absinken der Landschaft von Basel bis Mainz um rund 3000 m führten. In Folge erhoben sich an den Grabenschultern der Schwarzwald und die Vogesen. Das Verwitterungsmaterial dieser Gebirge bildet gemeinsam mit dem Geschiebe der eiszeitlichen Gletscher die heutige Rheinebene mit ihrem gewaltigen Schotterbett und einem Grundwasserreservoir, das einem Drittel des Bodenseewassers entspricht.

Für die Menschen der Rheinebene war der Rhein über lange Zeit Lebensader und Bedrohung zugleich. Zahlreiche Bilder veranschaulichen die Kraft des ungebändigten Flusses, so auch jenes des Basler Malers Peter Birmann, das um das Jahr 1800 entstand.

Die ersten massiven Eingriffe in das Flussökosystem fanden im 19. Jahrhundert mit der Rheinregulierung statt. Im 20. Jahrhundert folgte der Bau des Rheinseitenkanals zwischen Weil am Rhein und Breisach, der einen Großteil des Rheinwassers führt. So wurde dem Rhein sein Anspruch auf die ganze Breite der Rheinebene genommen und weite Bereiche des ehemaligen Überschwemmungsgebietes fielen trocken. Der Rhein fristete über viele Jahre ein Dasein als Rinnsal und der Grundwasserspiegel sank um mehrere Meter. Eine wesentlich ökologische Verbesserung trat erst 2011 mit der Neukonzessionierung des Wasserkraftwerks Kembs ein, in der eine Anhebung der Mindestwassermenge im Altrhein festgelegt wurde.

Nach dem verheerenden Hochwasser am Niederrhein im Jahr 2008 reagierte die Politik auf das Fehlen der ursprünglichen Überflutungsräume. Man begann mit dem Bau riesiger Wasserrückhaltebecken, die bei Hochwasser geflutet werden können und so Überschwemmungen am Mittel- und Niederrhein vorbeugen sollen.



Die Schutzgebiete entlang des Natura Trails

Die Naturschutzgebiete am Oberrhein sind wichtige Refugien für zahlreiche zum Teil gefährdete Tier- und Pflanzenarten – Oasen des Friedens und der Erholung für Mensch, Tier und Natur. Sie sind mit dem Fahrrad ideal zu erreichen und laden zum Erkunden einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt ein.

Naturschutzgebiet Isteiner Klotz

24 ha, seit 1986 Teil des NATURA 2000 - Schutzgebietsnetzwerks

Der Klotz ist ein Kalksteinmassiv, das sich etwa 150 m über den Rheinauen erhebt und eine der schönsten Rebenlandschaften am Oberrhein beherbergt.

Seine Pflanzenwelt wird von trockenen und überwiegend nährstoffarmen Bedingungen geprägt. Markant sind das gelbe Berg-Steinkraut, verschiedene Vertreter der Orchideen, wie die Ragwurz-Arten, die Mücken-Händelwurz und das Kleine Knabenkraut. Bedeutsam sind auch die Vorkommen des seltenen Türkenbund und des giftigen Aaronstab.

Der Isteiner Klotz ist ein Paradies für im Fels brütende Vögel wie die Bergdohle und den Wanderfalken. Die Amsel und der in Baumhöhlen brütende Wendehals sind wie überall in der Umgebung heimisch. Immer seltener wird der ebenfalls in Höhlen brütende Wiedehopf, der besonders unter der Intensivierung von Land- und Forstwirtschaft leidet. Häufig zu beobachten ist hingegen der Turmfalke mit seinem charakteristischen Rüttelflug.

Die traditionellen Trockensteinmauern, welche die Weingärten durchziehen, bieten einen hervorragenden Lebensraum für Eidechsen. Bemerkenswert ist auch der Reichtum an Insekten und Spinnentieren, die das trocken-warme Klima schätzen. Von prächtigen Schmetterlingen wie dem Admiral bis hin zu verschiedenen Heuschrecken ist eine reiche Palette an unterschiedlichen Arten vertreten – stets auf der Hut vor den Fängen der Gottesanbeterin und dem Netz der Wespenpinne, die ebenfalls am Klotz heimisch sind.



Der Turmfalke – ein beeindruckender Flugkünstler

Der Turmfalke ist am besten während seines auffälligen Rüttelfluges zu erkennen, wenn er auf der Suche nach Beutetieren in der Luft verweilt. Er ernährt sich von Mäusen, Eidechsen, Insekten und kleinen Vögeln, die er im Sturzflug mit seinen Fängen ergreift.



Naturschutzgebiet Totengrien

2,8 ha, seit 1973 als Naturschutzgebiete ausgewiesen

Das auch als „Orchideenwiese“ bezeichnete Schutzgebiet liegt südlich des Dorfes Istein und beherbergt einen artenreichen Halbtrockenrasen. Durch die ehemalige Überschwemmungsdynamik des Rheins wurden hier grobe Kiese abgelagert, durch die das Regenwasser rasch abfließt; So herrschen heute trockenmagere Standortbedingungen vor, die für viele seltene Blütenpflanzen ideal sind.

Bemerkenswert ist der Reichtum an Orchideen, darunter das Kleine Knabenkraut, das schon im April blüht, das Brand-Knabenkraut, die Mücken-Händelwurz, die Hummelragwurz und der in Deutschland vom Aussterben bedrohte Violette Dingel. Dazu gesellen sich zahlreiche weitere Halbtrockenrasenpflanzen wie die Steppenwolfsmilch, das gelbe Sonnenröschen und die Karthäusernelke.

Dank des Blütenreichtums ist das Gebiet ein Paradies für Schmetterlinge, wie den Admiral, den Perlmutterfalter und das schwarz-rote Widderchen, das auch als Blutströpfchen bezeichnet wird.

Besonders empfehlenswert ist ein Besuch zwischen April und Juni, wenn der Blütenreichtum am größten ist.

Violetter Dingel – Bedrohte Schönheit

Der Violette Dingel ist eine Orchidee der besonderen Art: Als seltener Gast aus dem Mittelmeerraum ist er in Deutschland fast nur am Oberrhein und in der Eifel anzutreffen und gilt als vom Aussterben bedroht. Mit seinen prächtigen Blüten ist er ein begehrtes Fotomotiv, das auch die deutschen Briefmarken schmückt.



Naturschutzgebiet Kapellengrien

65,9 ha, seit 1995 Teil des NATURA 2000 - Schutzgebietsnetzwerks

Das Naturschutzgebiet umfasst einen besonders wertvollen Bereich am südlichen Oberrhein mit unterschiedlichen, eng nebeneinander liegenden Biotop-Typen. Es bildet den Lebensraum für eine Vielzahl seltener, zum Teil vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Zusätzlich ist es ein wichtiges Brut-, Durchzugs- und Überwinterungsgebiet für viele Vogelarten.



Naturschutzfachlich besonders wertvoll sind die Anlandungsflächen, wo der Rhein bei Hochwasser auch heute noch Material an- und umlagert, die Trockenaue mit einer artenreichen Magerwiese und die Kiesgrube. Letztere bildet in der Tiefe einen kleinen See, der ein wichtiges Laichbiotop für Amphibien darstellt. An ihren Hängen nisten über 120 Paare der Uferschwalbe. Um Störungen zu vermeiden, ist die Kiesgrube eingezäunt. Von den Beobachtungsstationen am Rand der Grube lassen sich die gefährdeten Vögel jedoch gut beobachten.

Die Uferschwalbe – Gefährdete Jägerin

Mit rund 12 cm ist die Uferschwalbe die kleinste europäische Schwalbenart. Ihr Nest errichtet sie in steilen Uferwänden von Bächen und Flüssen sowie an den Abbruchkanten von Kies- und Lehmgruben.

Sie ernährt sich von Insekten, die sie bevorzugt über dem Wasser erbeutet. Die Kiesgrube im Naturschutzgebiet Kapellengrien ist für die gefährdete Vogelart ein wichtiger Lebensraum.



Die Traubeneiche – Deutschlands Baum des Jahres 2014

Die Traubeneiche wächst bevorzugt in lichten, sommerwarmen Wäldern mit trockenen Standortbedingungen. Ihren Namen hat sie von den traubenförmig angeordneten Eicheln, die im Herbst reifen und von Tieren – allen voran dem Eichelhäher – verbreitet werden. Ihr Holz wird in der Möbeltischlerei und für die Herstellung von Weinfässern (Barrique) verwendet.



La Forêt de la Hardt (Elsässer Hardt)

Rund 13.000 ha, seit 2005 Teil des NATURA 2000 - Schutzgebietsnetzwerks

La Forêt de la Hardt ist eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete am Oberrhein. Auch wenn noch einzelne vom Rhein abgeschnittene Altarme vorhanden sind, herrschen in weiten Bereichen infolge des Absinkens des Grundwasserspiegels sehr trockene Bedingungen. Bemerkenswert ist der artenreiche Gehölzbestand mit Hainbuche, Eberesche, Wildkirsche, Trauben- und Flaumeiche und zahlreichen anderen Arten.

Ähnlich vielfältig ist auch die Tierwelt: Sehr häufig kommen Rehe, Hirsche und Hasen vor. Auffällig ist die Anwesenheit vieler Rotten von Wildschweinen, die regelmäßig die an die Wälder angrenzenden Maisfelder heimsuchen. Häufig anzutreffen ist der Eichelhäher, aber auch seltene Vogelarten wie der Wespenbussard, der Wiedehopf oder verschiedene Spechte finden hier einen Lebensraum.

Der Wiedehopf – ein prächtiger Geselle

Die Schutzgebiete am südlichen Oberrhein sind ein wichtiger Lebensraum für den seltenen Wiedehopf, der an seiner imposanten Federhaube, den schwarz-weiß gestreiften Flügeln und dem rostbraunen Körper leicht erkannt werden kann. Er nistet in Baumhöhlen, Mauernischen und Felslöchern, wobei alte Obstbäume besonders beliebt sind. Die Erhaltung von Streuobstwiesen, in denen er auch seine Beutetiere wie Insekten oder Würmer findet, ist also für ihn besonders wichtig.

